Kurort Sinzig

Bad Sinzig

Schlagwörter: Kurort
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Sinzig
Kreis(e): Ahrweiler
Bundesland: Rheinland-Pfalz



In Sinzig war eine Mineralquelle spätestens seit dem 16. Jahrhundert bekannt. 1565 erwähnt der Andernacher Arzt Dr. Johannes Günther in einem Schreiben eine sogenannte Sauerquelle, also eine Quelle kohlensäurehaltigen Wassers, bei dem Städtchen „Syntzig“ (GA 2003), die irgendwann aber verschüttet wurde und in Vergessenheit geriet. Nach Kleinpass (1983) handelte es sich sogar um drei Quellen, über die Dr. Günther berichtete. 1853 wurde sie bei Straßenbauarbeiten wieder entdeckt. Vom Besitzer, A. Rosenbaum, wurde die Quelle neu erbohrt und gefasst. Noch im gleichen Jahr kam ihr Wasser in Tonkrügen abgefüllt in den Versand und konkurrierte zum Beispiel in Bonn mit dem kurz zuvor entdeckten Wasser des Apollinaris Brunnens. Die Bürger Sinzigs erhielten das Recht, unentgeltlich Mineralwasser zum eigenen Gebrauch zu entnehmen. In einem Gutachten hatte der Geheime Hofrat Prof. Dr. Ernst Bischof, Professor an der Universität in Bonn, dem Sinziger Mineralwasser 1854 günstige Eigenschaften attestiert.

Der ab 1855 neue Eigentümer, H. Erlenmeyer, führte den Versandbrunnen weiter und plante darüber hinaus die Einrichtung eines Badebetriebs auf Basis des Mineralwassers der Sinziger Quelle. Dem Sinziger Mineralwasser attestierte der bekannte Chemiker, Medizinalrath Dr. Mohr, eine Heilwirkung bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen. In der 1857 eröffneten „Badeanstalt“ konnte man „kalte Bäder aller Art“, „warme Bäder des Mineralwassers“, „Gasbäder“, „Dampfbäder“, „Fichtennadel- und Harzdampfbäder“ bekommen, Mineralwasser, Milch und Molken trinken oder sich unter Nutzung der nahen Weinberge „in dem weltbekannten Bodendorf“ der „Traubencur“ unterziehen. Als Badearzt wirkte Dr. Friedrich Stahl in Sinzig, der auch mit zahlreichen Veröffentlichungen die Vorzüge der Kur in Sinzig anpries. Es gab Quartiere in Sinzig, einige Zimmer sogar im Badehaus. Sinzig wird zum Kurort „Bad Sinzig“. Die Gäste kamen sogar aus dem europäischen Ausland nach Sinzig, so z.B. aus England und Russland. Sie reisten mit der Bahn oder dem Schiff bis Remagen an und kamen dann mit der Postkutsche oder privaten Fuhrwerken nach Sinzig.

Im Herbst 1857 erstattete der Sinziger Bürgermeister dem Ahrweiler Landrat Bericht über die erste Saison, die 225 Kurgäste

gezählt habe, also ein ganzes Jahr vor Neuenahr. Diese nutzten neben dem Badehaus auch Unterkünfte in Sinzig und Nachbarorten zur Übernachtung. Unter den Gästen war auch der russische Schriftsteller Iwan Turgenev, dessen Werk „Asja“ in Sinzig und im benachbarten Linz spielt. Die Kurgäste reisten per Schiff nach Remagen an und wurden von dort mit Fuhrwerken oder per Postkutsche nach Sinzig gebracht.

Neuenahr sah in diesem Nachbarn zunehmend eine bedrohliche Konkurrenz. Bereits 1865 vereinbarten Georg Kreuzberg und sein Apollinaris Brunnen mit dem Sinziger Brunneneigentümer Erlenmeyer eine Abfindung, wenn dieser seinen Betrieb für 30 Jahre stilllege. Und so geschah es. Die Sinziger Quelle wurde sogar zugeschüttet und Sinzig entwickelte sich fortan nicht zu einem Bade-, sondern zu einem Landstädtchen mit etwas Industrie. 1861-1863 residierte ein privates „Institut für Gehirn- und Nervenkranke“ in dem Badehaus (Schneider 2013, Kleinpass 1983). 1894 wurden die Quelle und das Badehaus an die Familie Brake verkauft.

Carl Baum kaufte den Sinziger Brunnen 1921. Die Familie Baum stammt aus Wuppertal. Carl Baum betrieb dort einen metallverarbeitenden Betrieb und war auf der Suche nach weiteren Betriebsstandorten. Er wurde in Sinzig fündig. Hier hörte er dann auch von dem bald auslaufenden Vertragsverhältnis, welches den Betrieb des Sinziger Brunnens und der Kuranstalt untersagte. Er erkannte die sich hier bietenden wirtschaftlichen Möglichkeiten und übernahm den Mineralbrunnen und die Kuranstalt. Die verschütteten Quellen wurden wieder freigelegt und das Badehaus renoviert. 1927 konnte der Kurbetrieb mit Trink- und Badekuren wieder aufgenommen werden, der Mineralbrunnen folgte 1929. Ein Gutachten bescheinigte dem Sinziger Wasser 1932 therapeutische Wirksamkeit in Form von Bade- und Trinkkuren. 1933 erfolgte die Anerkennung der Sinziger Quelle als gemeinnützige Quelle. 1938 wurde das benachbarte Mineralschwimmbad eröffnet, was sich auf den Kurbetrieb durchaus positiv auswirkte. Trotzdem kam der Kurbetrieb, auch kriegsbedingt, nicht wieder richtig in Gang. 1960 wurde der Kurbetrieb eingestellt. Inwieweit dies auch darin begründet lag, dass sich Sinzig eher als Industriestadt begriffen hat, denn als Kurstadt, mag dahingestellt bleiben.

Das Sinziger Wasser stammt aus einer Quelle, die aber mehrere Brunnen hat, die erbohrt wurden. Inzwischen sind sechs Bohrungen niedergebracht. Im ehemaligen Kurpark gab es ein kleines Brunnenhaus. Zunächst bildete der Kurbetrieb den Schwerpunkt des neuen Unternehmens. Später, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg, erfolgte der Ausbau der Wasserabfüllung.

(Jürgen Haffke, Bonn, 2024 / Karin Baum-Schellberg, Sinzig, 2024 / Elmar Knieps, Sinzig, 2025)

Quellen

- Das Kurbad Sinzig - Sinziger Zeitung vom 03.06.1937
- Faltblatt Kurbad Sinzig an Rhein und Ahr 1938
- Flyer Mineralbad Sinzig 1954
- Freundliche Hinweise von Frau Monika Michno, geb. Geef, Bonn
- Freundliche Hinweise von Herrn Bernd Linnarz, Sinzig

Internet

- www.sinziger.de: Sinziger - Geschichte (abgerufen 16.02.2025)
- de.wikipedia.org: Sinziger (Mineralwasser) (abgerufen 16.02.2025)
- www.aw-wiki.de: Sinziger Mineralbrunnen GmbH (abgerufen 16.02.2025)
- ga.de: Wasser sprudelt seit Generationen aus der Quelle - 04.06.2003 (abgerufen 16.02.2025)

Literatur

Adams, Hans-Werner / Landkreis Ahrweiler (Hrsg.) (2014): Die Barbarossastadt Sinzig war zeitweilig ein Kurbad. Geschichtliches über „Bad Sinzig“. In: Heimat-Jahrbuch Kreis Ahrweiler 2014, S. 119-123. Monschau.

Eulenberg, Hermann (1856): Der Mineral-Brunnen in Sinzig am Rhein. Zu seiner medizinischen Bedeutung dargestellt nach vielen eigenen, so wie fremden Erfahrungen. Neuwied.

Haffke, Jürgen (2009): Kulturlandschaften und Tourismus. Historisch-geographische Studien in Ahrtal und Hocheifel (Nürburgring). Bonn.

Kleinpass, Hans / Haffke, Jürgen; Koll, Bernhard (Hrsg.) (1983): Sinzig von 1815 bis zur Gebietsreform 1969. In: Sinzig und seine Stadtteile - Gestern und Heute. Sinzig, S. 156-329. Sinzig.

Schneider, Hans Uwe / Landkreis Ahrweiler (Hrsg.) (2013): Zur Geschichte der medizinischen Einrichtungen in Sinzig. In: Heimat-Jahrbuch Kreis Ahrweiler 2013, S. 151-155. Monschau.

Kurort Sinzig

Schlagwörter: Kurort
Ort: 53489 Sinzig
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Schriften, Auswertung historischer Karten, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger, Auswertung historischer Fotos
Historischer Zeitraum: Beginn 1853
Koordinate WGS84: 50° 33 3,72 N: 7° 14 28,49 O / 50,55103°N: 7,24125°O
Koordinate UTM: 32.375.405,68 m: 5.601.376,96 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.588.013,36 m: 5.602.438,32 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Jürgen Haffke (2024), Karin Baum-Schellberg (2024), Elmar Knieps (2025), „Kurort Sinzig“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-355962 (Abgerufen: 17. November 2026)

Copyright © **LVR**